

Hier geht's rund: Im Esszimmer stehen um den Tulip-Tisch Stühle im gustavianischen Stil von Ephraim Ståhl. Rechts: Das Arbeitszimmer, gestrichen in „Mazarine“ von Little Greene.



Ins Blaue

Sehr chic und trotzdem entspannt – die Wohnung einer bayerisch-schwedischen Familie in München ist im besten Sinne *hygge*

Ob die Wohnung einer Inneneinrichterin bis in die letzte Küchenschublade durchgestylt ist? Bei Charlotte Meyer, Gründerin von „Plume Interiors“, türmen sich auf diversen Beistelltischen im Wohnzimmer Bücherstapel, die Zimmer von Tochter Livia und Sohn Axel (7 und 9) sehen aus, als würde darin tatsächlich gespielt, und in >



Die Küche von Holzrausch wurde für die vorige Wohnung maßgeschneidert. Auch hier passt sie – nur spiegelverkehrt eingebaut. Rechts: Esszimmer mit Saarinen-Tisch, Poulsen-Lampe und Ephraim Stühlen.



Murano-Objekte, Romane, Design- und Kochbücher im Regal, Vintage-Lampen von Svenskt Tenn als Leselicht. Links: Die Kommode aus Murano-Glas und Messing stammt aus der Galerie von Stephan Keller in München.

der mattschwarzen Küche ist der Schrankinhalt zum Glück nicht nach Farben sortiert. Diese Wohnung ist kein Showroom, sondern ein Zuhause.

Seit die gebürtige Schwedin vor sechs Jahren mit ihrer Familie in die 195 Quadratmeter große Wohnung im Münchner Stadtteil Schwabing gezogen ist, wurde immer wieder umgestellt und umdekoriert. Berufskrankheit. „Im Flur habe ich Jahre gebraucht, bis ich zufrieden war.“ Jetzt ist er in „Hague Blue“ von Farrow & Ball gestrichen. „Dieses dunkle Blau wirkt wie ein Schluck Milch nach scharfem Essen. Nach einem Tag mit vielen Pro- ➤

„Kleine Couchtische machen Räume klein. Besser ein Statement wagen“

Antikes wie die Kommode und die Cocktailsessel aus den 30ern, das Sofa „Howard“ von Jio Möbler oder die Vase von Kosta Boda stammen alle aus der schwedischen Heimat der Hausherrin.



Kunst kommt vor der blauen Wand („Hague Blue“ von Farrow & Ball) besonders gut zur Geltung: links ein Foto von Thomas Wrede, rechts ein Werk von Lukas Göhmann. Tischen und Hocker: Vintage. Unten: Über dem kleinen Essplatz in der Küche hängt die moderne Version einer Ahnengalerie.



Der Barwagen von Gallotti & Radice war eine der ersten gemeinsamen Anschaffungen von Charlotte und ihrem Mann Philipp. Unten: Sohn Axel ist in New York geboren, das Rollo aus dem Stoff „Manhattan“ von Svenskt Tenn in seinem Zimmer erinnert daran.

„Was man liebt, funktioniert auch. Auch gegen jede Einrichtungsregel“



jekten und tausend Farben und Mustern im Kopf beruhigt mich der Flur beim Nachhausekommen.“

Das Blau die Lieblingsfarbe der 43-Jährigen ist, spiegelt sich in der Gestaltung aller fünf Zimmer. Es ist das Thema, das sich über Wände, Möbel und Accessoires zieht. Akzente in Rot lockern das konsequente Schema auf. Profitipp der Hausherrin: „Fügt man eine neue Nuance im Raum hinzu, sollte sie sich drei Mal wiederholen.“ Lacht und gesteht, dass sie sich selbst nicht immer an diese Regel hält. Diese Lockerheit macht den Wohlfühlfaktor der Woh-



nung aus. Messing und Chrom mixt man nicht? Egal! Ihr Mann Philipp, 43, hatte einen Barwagen von Gallotti & Radice entdeckt, jetzt steht er seit vielen Jahren neben zahlreichen Messingelementen. Ein typisches Designerstück wie Saarinen's Tulip-Tisch kombiniert sie mit antiken Stühlen im gustavianischen Stil von Ephraim Ståhl. Im Arbeitszimmer geht eine dänische Design-Ikone, Arne Jacobsens 7er-Stuhl für Fritz Hansen, eine friedliche Koexistenz mit chinesischen Keramiken ein. Selbst Ikea findet man in der Wohnung. „Warum denn nicht?“, fragt Charlotte Meyer. Sie bezieht Polster einfach neu

mit Vintage-Ikats oder mit Stoffen von Pierre Frey und lackiert Fronten. Bei teuren Anschaffungen hat sie eine simple Faustregel: Nur kaufen, was man sein Leben lang behalten möchte. „Ersetzt wird etwas bei uns erst, wenn es definitiv kaputt ist.“

In der Wohnung stehen deshalb auch jede Menge antike Erbstücke von ihrer schwedischen Großmutter oder Kunstwerke, die schon in ihrem Elternhaus an der Wand hingen. Dieses Zuhause ist nicht perfekt im Sinne von „abgeschlossen und makellos“. Es ist ein mutiges, fröhliches und gänzlich unpräzises Perfekt. Heja!

HAARE & MAKEUP: NADINE HERMANN/AGENTUR PHOENIX